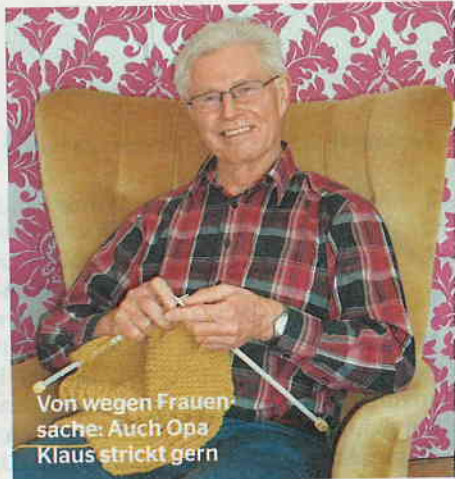




Oma Beate zeigt Firmengründerin Verena, wie es richtig geht



Von wegen Frauen-  
sache: Auch Opa  
Klaus strickt gern



Handarbeit ist Oma  
Sigrids große  
Leidenschaft

**Verena Röthlingshöfer (32) hatte ein tolle Geschäftsidee**

# „Stricken für Geld und Spaß“

Eine richtig gute Masche: Die junge Unternehmerin gründete myoma.de

**Text:** Jana Schütze/Corinna Ophüls

Zwei rechts, zwei links. Sechs Nadeln klappern, sechs Hände scheinen zu fliegen. Während in atemberaubender Geschwindigkeit Masche für Masche neues Strickwerk entsteht, plaudern Beate Lehner (66), Klaus Peters (75) und Sigrid Wiese (64) locker miteinander. Alle drei lieben das Stricken – und alle hatten ein Problem: volle Schränke. Männer, Kinder, Enkelkinder sind von der Socke bis zur Mütze ausgestattet, Freunde und Bekannte auch. Wohin also mit der ganzen Stricklust? Da kam ihnen die Idee von Verena Röthlingshöfer (32) gerade recht.

## Die Idee: Gutes tun und dabei Geld verdienen

Verena liebt Gestricktes – ihr fehlt aber die Zeit zum Stricken. Als sie vor über zwei Jahren im Fernsehen einen Bericht über ältere Frauen sah, die sich eine neue Aufgabe wünschten, kam ihr ein Gedanke. „Es gibt so viele Menschen mit Zeit, die das Stricken perfekt beherrschen und Spaß daran haben –

nur finden sie keine Abnehmer in der Familie mehr“, erklärt sie. So entstand ihre Geschäftsidee: Sie wollte Handgestricktes von Omas verkaufen. Eine befreundete Designerin war sofort Feuer und Flamme. Die beiden entwarfen die ersten Modelle und schalteten eine Anzeige an ihrem Wohnort Fürth: „Suchen ältere Damen, die gern stricken.“

Zum ersten Treffen im Juli 2011 kamen direkt 50 Frauen. Ihre Augen leuchteten, als die geschäftstüchtige Bayerin von ihrem Plan erzählte. Sofort sprudelten die Ideen: „Wie wäre es mit Erstlingsausstattungen für Babys?“, schlug eine Oma vor. „Oder rustikale Kaminsocken, die im Winter schön wärmen!“, fiel einer anderen ein.

Begeistert von der Energie der Damen gründete Verena Röthlingshöfer mit Bruder Jörg und Freund Jan die Lieblingsoma GmbH. „Wir wollen eine soziale Aufgabe übernehmen und einen Beitrag für die ältere Generation leisten“, erklärt sie. „Viele fühlen sich nicht mehr so allein. Und der Nebenverdienst spielt für einige unserer

Omas auch eine wichtige Rolle. Jede von ihnen erhält für ihre Handarbeit, in der viel Zeit und Liebe steckt, ein Drittel vom Nettopreis des Produkts – für einen Schal zwischen 20 und 40 Euro.“ Strick-Oma Beate Lehner hat ihren Mann vom ersten Verdienst zum Essen eingeladen. „Es ist ein gutes Gefühl, meine Rente aufzubessern und für Menschen zu stricken, die sich über meine Leidenschaft freuen.“ ●

## GUT ZU WISSEN

### Weitere Strick-Projekte

Auch das Sockenlabel Minga Berlin hat strickende Omas für sich entdeckt. Die Designer arbeiten mit der Münchner Diakonie Hasenberg! e.V. zusammen. Die rüstigen Damen des Seniorinnen-Strickklubs stellen bunte „Granny Socken“ aus Bio-Baumwolle her. Mehr Informationen unter [www.mingaberlin.com](http://www.mingaberlin.com)